



Sandry gerät vom Regen in die Traufe.

## 6. Treue bis zum Tode.

Wie Arnold, so hatte auch der Baron de l'Estrade sein Hauptquartier in der Hütte des Holzfällers aufgeschlagen. Aber dieser konnte dem Franzosen keine Gastfreundschaft erweisen; er war mit seiner Enkelin seit dem Beginne des Kampfes verschwunden; niemand wußte, was aus ihm geworden, sein Haus stand leer. Durch ein eignes Spiel des Schicksals wurde Naul an denselben Ort, der ihm zum Versteck gedient hatte, jetzt als Gefangener gebracht; ein Posten hielt vor seiner Thür die Wache.

Ruhe war wieder gekommen über die Gegend, in welcher vor wenig Stunden noch Schüsse krachten, Kriegsgeschrei ertönte und der Kampf toste. Die Soldaten schleppten die Verwundeten unter die von den Engländern verlassenen Zelte, wo der Regiments-Wundarzt und sein Gehilfe sich abmühten, die Schmerzen der Leidenden zu lindern. Am Fuße der Anhöhe hatte man eine tiefe Gruft gegraben, und da hinein wurden die Toten gelegt, Freund und Feind friedlich nebeneinander. Der Kampf war mörderisch gewesen, die weite Gruft füllte sich mit Leichen.

Was Rotfuchs und seine Indianer betrifft, so hatten sie sich aufgemacht, die fliehenden Engländer zu verfolgen und zu vertilgen, was ihnen in die Hände fiel.

Die Nacht war gekommen. Einsam und verlassen in seinem Gefängnisse, dachte Naul über seine traurige Lage nach. Er hatte nicht daran gezweifelt, daß es genügen würde, offen und ehrlich zu erzählen, wie es ihm bisher ergangen, um seine Unschuld darzuthun, oder wenigstens seine Schuld zu verringern. Welchen Schmerz empfand er nun, als weder La Ramée noch Herr von Cireuil seinen Worten hatten Glauben schenken wollen — warum sollten die andern gläubiger sein?